№ 33. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 66. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 17. März 1891.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 80 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. März. Heute morgen 7 Uhr war Dr. Windthorsts Befinden schlecht, die Kräfte nahmen ab. Um 8¼ Uhr trat der Tod ein.

Der „Staatsanzeiger" widmet dem Verstorbenen folgenden Nachruf: Mit Dr. Windthorst stirbt der begabteste und erfolgreichste Parlamentarier, den das neue deutsche Reich gehabt hat; er wird gleich den Gründern des Reichs eine unvergeßliche Gestalt unserer Geschichte bleiben, denn er hat, wenn auch in anderer Weise als jene, der Neuschöpfung des Reichs seinen Stempel aufgeprägt. Das Urteil über den Mann, das vor 10 Jahren noch, von der Parteien Gunst und Haß verwirrt, die öffentliche Meinung Deutschlands in zwei Lager gespalten hätte, kann heute versöhnlich lauten, auch der politische Gegner wird, wenn er gerecht ist, an der Bahre dieses Toten seine Anerkennung nicht versagen. Nicht die Anerkennung für seine ungewöhnliche staatsmännische und diplomatische Begabung, die ihn zu einem unersetzlichen Führer für seine Partei gemacht hat: man darf weitergehen und zugestehen, daß der einstige „Reichsfeind" Windthorst am Abend seines Lebens und seiner polit. Thätigkeit dem Vaterland in mehr als einem Falle nützliche und wertvolle Dienste geleistet hat. Als „Welfe" trat Windthorst in die politischen Kämpfe ein, welche die Geburt des neuen Reichs begleiteten, d. h. als ein abgesagter und geschworener Gegner derjenigen Führung der deutschen Dinge, die an den Namen des Fürsten Bismarck geknüpft ist. Die kirchenpolitischen Streitigkeiten brachten ihn an die Spitze einer starken Partei und er ist so im ersten Jahrzehnt des Reichs der gefährlichste innere Gegner gewesen, der dem Fürsten Bismarck am meisten zu schaffen gemacht hat. Daß die Dinge im Lauf der Zeiten sich ändern, liegt in Ursachen, die hier nicht einzeln aufzuführen sind. So lange der deutsche Liberalismus trotz seiner verschiedenen Schattierungen von der Begeisterung für die Neuschöpfung des Reichs zusammengehalten war und der Reichsleitung den Rückhalt einer festen Majorität gewährte, sah sich das Zentrum in die Rolle der Opposition verwiesen. Das wäre vielleicht bis heute so geblieben, wenn jene Elemente nicht zerbröckelt wären. Es kam jene Sezession, gemacht von kurzsichtigen Politikern; man wollte mit einer großen und allgemeinen Opposition erzwingen, was gutwillig nicht zu erreichen war. Der Wolf ließ sich in den Brunnen hinab, aber statt in den Eimer des Wolfs hinüberzusteigen, führte Windthorst die Seinigen in die Höhe, und was er für seine Kirche in der Stellung des Gegners vergeblich erstrebte, das fiel ihm nun, da man seiner Dienste benötigte, von selbst in den Schoß. Windthorst wurde der mächtigste Mann im deutschen Parlament und man darf heute fragen, welchen Gebrauch er von dieser Machtstellung gemacht hat? Die Thatsache, daß der einstige grimmigste Reichsfeind in den letzten Jahren im Hause des Fürsten Bismark als Gast aus und einging, daß noch in allerjüngster Zeit der Kaiser selbst den greisen Zentrumsführer in einer Weise geehrt hat, wie man nur gute Bürger ehrt, geben die Antwort darauf. Was mancher einst gefürchtet haben mag, daß Windthorst dem Reich Verderben sinne und daß er, sobald er die Macht in Händen habe, zur That schreiten werde, ist nicht eingetroffen; er hat sich vielmehr an manchem wichtigen Tage, wo Lebensfragen des Reichs in der Entscheidung des Zentrums lagen, als Deutscher seiner patriotischen Pflichten eingedenk gezeigt und sich nicht gescheut, das Odium für Verwilligungen auf sich zu nehmen und den billigen Ruhm der starren Opposition anderen zu überlassen. Ein Mann von minderer Staatsklugheit hätte vielleicht nicht so gehandelt. Und so darf auch der politische Gegner dem Toten heute nachsagen: Was Windthorst in den letzten Jahren gethan, das war ein versöhnlicher Abschluß nach unerbittlichem Kampfe.

Berlin, 13. März. Reichstag. Beim Etat des Reichskanzlers kommt Richter auf die Bevorzugung des Wolff'schen Bureaus in der Depeschenbeförderung zurück, er fragt an, ob es wahr sei, daß Wolff's Bur. einmal die Thronrede 2 Stunden früher verbreitete als sie gehalten worden sei. St.-Sekr. v. Bötticher: Wegen Vorbereitung der schnelleren Verbreitung empfange das Bur. die Thronrede allerdings 2 Stunden früher, jedoch mit der ausdrücklichen Bestimmung mit der Publikation zuzuwarten, bis dieselbe gehalten. In dem von Richter angeführten Falle habe die Untersuchung keine Anhaltspunkte zum Einschreiten ergeben. Der Gegenstand wird verlassen. Jebsen (Apenrade) fragt an, warum kein Kriegsschiff nach Chile geschickt werde, worauf der Reichskanzler Caprivi erklärt, daß weder von der australischen Station noch von Samoa Kreuzer dorthin gesandt werden konnten und Schiffe aus der Heimat hätten vor 3—4 Monaten nicht an Ort und Stelle sein können. Die Anwesenheit englischer Kriegsschiffe habe dort auch nicht verhüten können, daß englisches Eigentum beschädigt worden sei. Ohne mehrere Schiffe wäre nichts auszurichten gewesen und andererseits habe man sich nicht in ein Gefecht mit der chilenischen Flotte einlassen dürfen. Er habe den Etat nicht überschreiten wollen. Jebsen: Sehr erfreulich wäre die Einrichtung einer südamerikanischen Station. An einer Etatsüberschreitung würde der Reichstag wohl keinen Anstoß nehmen. — Reichsgesundheitsamt. Barth: Seit man seinen Antrag wegen Aufhebung des Verbots der Einfuhr amerikanischer Schweineprodukte abgelehnt habe, sei in Amerika ein Gesetz erlassen worden, welches den Export gesundheitsschädlichen Fleisches hindern wolle; ferner habe Frankreich sein Einfuhrverbot aufgehoben. Man habe auch erwogen, ob nicht in deutschen Häfen eine Untersuchung stattfinden könne. — Staatssekr. v. Bötticher: Wir werden das Verbot aufheben, sobald wir eine Sicherheit für die Unschädlichkeit der Produkte haben. Diese Sicherheit liegt nicht vor, denn das amerikanische Gesetz läßt nur die freiwillige Untersuchung zu, die

Feuilleton.

Nachdruck verboten

Verfehmt.

Nach amerikanischem Motiv frei bearbeitet von A. Geisel.

(Schluß.)

Lilly hatte freilich anfänglich nicht an die Geschäftsreise glauben wollen und den Versuch gemacht, Fritz sehr kühl zu behandeln, aber es blieb bei dem Versuch und da Fritz es verstanden hatte, sich Fidos Freundschaft durch verschiedene Leckerbissen zu erkaufen, verliefen die Strandpromenaden in einer, sämtliche Teilnehmer befriedigenden Weise.

Auch an dem Tage, an welchem Herrn Wapping's Telegramm in Old-Point-Comfort eintraf, stand Lilly gerade im Begriff, zum Strand hinab zu gehen und dort mit Fritz zusammenzutreffen.

Nachdem das junge Mädchen die kurze Depesche gelesen, begab sich etwas ganz Unbegreifliches — Lilly vergaß den ihrer Obhut anvertrauten Fido völlig und anstatt mit ihm zum Strande hinab zu gehen, schlug sie dem darob höflichst erbosten Hund die Thüre vor der Nase zu und eilte allein davon, während der verwöhnte Liebling ein wütendes Gekläff ausstieß und sich erst beruhigte, als Fräulein Patterson, in Shawl und Decken gehüllt, in dem Hausflur erschien und das so schnöde vernachlässigte Tier auf den Arm nahm und hinauf auf ihr Zimmer trug. Während sie angesichts des rücksichtslosen Benehmens Fräulein Maitland's den Entschluß faßte, die junge Dame sofort zu entlassen, stand Lilly bleich und zitternd neben ihrem Verlobten, welcher seinen Fahrplan studirte und endlich tief aufatmend sagte

„Ich werde jetzt Fräulein Pattersohn benachrichtigen, daß eine unaufschiebbare Reise Dich nötigt, sie und den teuren Fido zu verlassen, und inzwischen packst Du Deine Siebensachen zusammen und verabschiedest Dich dann von der Dame. Der nächste Zug nach Richmond geht in 10 Minuten von hier ab, und will's Gott, liegst Du noch heute Abend in den Armen Deiner Mutter! An Onkel Wapping telegraphiere ich, daß wir sofort reisen; und nun komm, mein Liebling, wir haben keine Zeit zu verlieren."

Das von Fritz Wilton aufgestellte Programm wurde pünktlich durchgeführt, trotz der nicht gerade liebenswürdigen Form, in welcher Fräulein Patterson die betreffende Mitteilung aufnahm, und die Reise des jungen Paares verlief ohne irgend welche Fährlichkeiten. Herr Wapping nahm Beide am Bahnhof von Richmond in Empfang; auf Lilly's schluchzende Frage nach ihrer Mutter teilte der alte Herr dem jungen Mädchen so schonend als möglich mit, was sie doch erfahren mußte, und schloß mit der Thatsache, daß sie als Besitzerin des Rockwald'schen Vermögens unstreitig die reichste Erbin der Provinz sei.

„O weh," meinte Fritz kläglich, „nun wird sie mich nicht mehr mögen; weißt Du, Onkel Wapping, daß es ganz gegen die Abrede ist, daß Du ein Vermögen für Lilly entdeckt hast? Es handelt sich nur um einen Namen incl. Stammbaum zur Beruhigung meines geehrten Vaters und nun —"

„Und nun willst Du mich für das Unglück, anstatt einer armen Klavierlehrerin eine reiche Erbin zu heiraten, verantwortlich machen?" fiel der Advokat ihm trocken ins Wort ein, „ich hoffe, Du erträgst die Schickung mit männlichem Mute.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

nicht einmal eine mikroskopische zu sein braucht. Reichstagsbau. v. Staufenberg ist für künstlerische Ausschmückung des Gebäudes, Staatssekretär v. Bötticher für sparsameren, soliden und geschmackvollen Bau. Die Vollendung würde durch die schwierige Beschaffung der nötigen Steine um 2 Jahre verzögert. Beim Militäretat kommt Bebel auf Soldatenmißhandlungen zu sprechen, welchen Kriegsminister von Kaltenborn entgegentritt. Es bedürfe der Mahnung aus dem Hause nicht, daß der Neigung zum Mißhandeln der Leute entgegenzutreten sei. Er fordere den Beweis, daß irgend eine Mißhandlung nicht die gesetzliche Sühne gefunden. Von oben herab werde auf gute Behandlung Gewicht gelegt. Daß Mißhandlungen vorkommen, sei richtig; zum Teil durch junge Leute, die sich hinreißen lassen. Die Vorwürfe sind nur dann richtig, wenn Sie beweisen, daß dem nicht mit aller Bestimmtheit und der Strenge des Gesetzes entgegengetreten wird. Bezüglich der Broschüre Abels muß ich zugeben, daß das Meiste, was darin behauptet wurde, thatsächlich vorgekommen ist; aber der betreffende Offizier starb irrsinnig. Auf Grund der Broschüre ist natürlich nachgeforscht worden, und zahlreiche strenge Bestrafungen sind erfolgt. Hinze: Alle zur Kenntnis gekommenen Mißhandlungen werden bestraft, aber nicht ein Drittel kommt zur Kenntnis der Vorgesetzen. Die meisten Mißhandlungen kommen beim kleinen Dienste in den Korporalschaften vor. Es ist unmöglich, daß alle diese Dienste von den Offizieren beaufsichtigt werden. Schlimm dabei ist, daß die Unteroffiziere die Mißhandlungen nicht selbst ausüben, sondern durch ihre Untergebenen ausüben lassen. Ein Beschwerdeweg ist vorhanden, aber er kann erst wirksam werden, wenn der Soldat durch die Instruktion verpflichtet ist, ihn zu betreten. — v. Kardorff: Daß die Eltern ihre Kinder mit Beunruhigung in den Dienst treten sehen, ist nicht richtig. Ich sehe bei allen Aushebungen nur Rekruten mit Lust und Liebe. Die Nation blickt mit Stolz auf die Erziehung in der Armee zurück. Gediente Leute werden überall vorgezogen. — Hierauf Vertagung bis Samstag 1 Uhr.

— Im Reichstag widmete heute Samstag der Präsident v. Levetzow dem verstorbenen Abgeordneten Windthorst einen sehr warmen Nachruf. Gleich bei Beginn der Rede des Präsidenten hatten sich die Mitglieder von ihren Sitzen erhoben, um das Andenken des Zentrumsführers zu ehren. Bei Beratung des Militäretats interpellierte der freisinnige Abg. von Stauffenberg die Regierung bezüglich des Militärstrafverfahrens, indem er sich für die Oeffentlichkeit desselben aussprach. Nach verschiedenen Bemerkungen anderer Redner erklärte der Kriegsminister, die Frage befinde sich in der Erörterung, er könne jedoch persönlich versichern, daß das deutsche Heer unter keinen Umständen die Oeffentlichkeit zu scheuen haben werde. Es folgte die Verhandlung über die Bewilligung von Dienstpferden für Offiziere, welche nach einem Antrage Hahn angenommen wurde lediglich gegen die Stimmen der Sozialdemokraten. Die Sozialdemokraten benutzten dann die Gelegenheit, um Beschwerden über die Behandlung der Arbeiter in den Militärwerkstätten und in den Werften vorzubringen, die des allgemeinen Interresses entbehrten und von Seiten der Regierungsvertreter gebührende Abfertigung erhielten. Herr Bebel versuchte dabei, eine Spaltung des Zentrums festzustellen, weil Herr von Schalscha und Herr Hitze über die Beschäftigung von Sozialdemokraten in den Staatsbetrieben anderer Ansicht waren. Die weitere Beratung des Etats wurde auf Montag 1 Uhr vertagt. Frkf. J.

Hamburg, 13. März. Die internationale Sozialdemokratie hat heute eine große Niederlage erlitten. Der Ausstand der Zigarrenarbeiter, welcher mehrer Wochen gedauert hat und für welchen die ganze Sozialdemokratie eingetreten war, ist heute zu Gunsten der Fabrikanten entschieden worden. Der Ausstand hat den Arbeitern mehrere hunderttausend Mark gekostet.

— Die französischen Künstler scheinen allmählich wieder vernünftig zu werden. Wie aus Paris berichtet wird, ist dort ein neues französisches Komite für die Beschickung der Berliner Ausstellung im Begriff sich zu konstituieren. Eine Hinausschiebung des Termins für die Einsendung der Kunstwerke um vierzehn Tage wird als im Interesse zahlreicher französischer Künstler gelegen bezeichnet, die Détaille's Schritt als übereilt mißbilligen und in Berlin ausstellen wollen, aber bei der Vorbereitung dazu durch den von Détaille angerichteten Wirrwarr unterbrochen wurden. — Es soll uns freuen, wenn die Schreiereien eines Déroulède bei den französischen Künstlern ihre Wirkung verloren haben; ob aber der Termin der Ausstellung der Franzosen wegen hinausgeschoben werden soll, ist eine andere Frage, die erst aktuell werden kann, wenn größere Zusagen von jenseits der Vogesen vorliegen.

Tages-Neuigkeiten.

Vom Lande, 10. März. Wie in jedem Frühjahr, so zeigt sich auch heuer die leidige Gewohnheit der Buben, draußen an den Rainen und Hecken das dürre Gras anzuzünden und ein „Feuerlein zu machen". So sehr man auch dagegen schon geeifert hat, so stellt sich diese Gewohnheit im Frühjahr doch immer wieder ein. Bald wird man auch in den Blättern wieder lesen, daß da und dort Feuersbrünste und Waldbrände durch dieses „Zündeln" entstanden sind, aber auch dies wird nicht dazu dienen, daß sie sich warnen lassen. Auch die Hecken werden durch diesen Unfug ruiniert, und die Zugvögel, welche jetzt aus dem Süden zurückkommen, um aus dem dürren Gras ihr Nest in die Hecken zu bauen, werden sich wohl hüten, ihre Zukunft einer so feuergefährlichen Stätte anzuvertrauen. Selbst ältere Leute glauben, das Verbrennen des dürren Grases sei notwendig, um dem neuen Grase Raum zu schaffen und es zu düngen. Wenn sie die Natur aufmerksam beobachten würden, so müßten sie sehen, daß gerade an solchen Rainen, wo das dürre Gras abgebrannt wurde, der Graswuchs Jahr für Jahr dünner wird und zuletzt ganz ausbleibt. Dies kommt daher, daß bei einem „Feuerlein" nicht nur das alte Gras verbrennt, sondern auch die Grasnarbe, aus welcher sich das junge Gras entwickeln soll. Wer also einen schönen Grasboden erzielen will, darf kein Feuer darauf anmachen. Es wäre zu wünschen, daß diese gefährliche Unsitte nach und nach abkommen würde, und daß die Eltern mit ihren Kindern ein ernstes Wort darüber sprächen.

Stuttgart, 9. März. Die bekannte ital. Südfrüchtehandlung von Valzachi hat schon diesjährige Aepfel feil; es sind dies echte Calvilleäpfel in der Form von Quitten. Das Stück kostet vor der Hand nur noch — 1 ℳ 20 ₰.

Tübingen, 13. März. Ein freches Gaunerstückchen ist gestern Mittag von einem jungen Menschen vollbracht worden. Derselbe wußte im Laden eines hiesigen Uhrmachers drei goldene Remontoiruhren unter dem Vorgeben sich zu verschaffen, daß er dieselben für seinen Onkel hole, als welchen er ein angesehenes Mitglied des akademischen Lehrkörpers bezeichnete. Auch überreichte derselbe dem betr. Uhrmacher eine Visitenkarte, welche auf „Benno Waldner, stud. jur. et cam." lautete. Er erhielt die 3 Uhren, welche einen Wert von 350 ℳ repräsentieren, der Uhrmacher schickte aber, da doch einiges Mißtrauen in ihm erwacht war, dem jungen Herrn den Lehrjungen in das Haus des angeblichen Onkels nach. Der Betrüger trat, jedenfalls weil er bemerkt hatte, daß man ihm folge, auch richtig in das betr. Haus ein, verschwand aber auf einem andern Weg wieder aus demselben und hat derselbe wahrscheinlich den in der Richtung nach Stuttgart gehenden Nachmittagszug benutzt, um sich und seine Beute in Sicherheit zu bringen.

Neckarwestheim, 11. März. Gestern nachmittag wurden dem Bauern Maier auf dem Pfahlhof, hiesigen Gemeindebezirks, während er bei einem Leichenbegängnisse von zu Hause abwesend war, 400 Mark bar Geld aus einer in der Wohnstube stehenden Kommode, welche erbrochen wurde, gestohlen. Der Thäter ist ein Knecht des Bestohlenen, welcher sich nach Verübung des Diebstahls flüchtig gemacht hat.

Weingarten, 13. März. Kaum haben die Holzfällungsarbeiten im Raupenwald begonnen, so ist auch schon von einem schweren Unglücksfall zu berichten. Ein kräftiger, 25jähriger Mann wurde beim Fällen einer Tanne von dem Stamm tötlich getroffen, indem er am Kopf eine weit klaffende Wunde erhielt, die seinem Leben nach wenigen Stunden ein Ende machte. Weder den übrigen Holzhauern, die den üblichen Warnungsruf rechtzeitig abgaben, noch den Unglücklichen, welcher rechtzeitig auswich, ist Mangel an Vorsicht zuzuschreiben. Die Ursache liegt vielmehr allein in dem Umstand, daß die fallende Tanne eine andere mit sich riß, deren Sturz das Unglück herbeiführte. Der Verunglückte ist der einzige Sohn armer Eltern aus Bulach.

Vermischtes.

Ziegenblut als Mittel gegen Schwindsucht. Wie seinerzeit bekannt geworden, hatte ein französischer Arzt, Dr. Bernheim, an Schwindsuchtskranken Versuche mit subkutanten Einspritzungen von Ziegenblut vorgenommen und nach den ersten Beobachtungen dieses Verfahren als ein sicher wirkendes Heilmittel gegen die tückische Krankheit gepriesen. Wie nun der „Figaro" berichtet, sind die Resultate

---

Aber da hält der Wagen — nun kommen Sie, mein liebes Kind, und nehmen Sie sich zusammen."

Katharina Rockwald hatte einige Stunden geschlafen, dank einem Opiat, welches der Arzt ihr gegeben, und als sie endlich die Augen wieder aufschlug, fiel ihr erster Blick auf Lilly, die vor ihrem Lager kniete. Im Hintergrunde des Gemachs standen Jenkins und seine Gattin und Beiden perlten helle Thränen über die Wangen, als Katharina die längst tot geglaubte Tochter ans Herz zog und mit bebender Stimme flüsterte:

„Gott segne Dich, mein Liebling — o nun will ich gern sterben!"

Aber Katharina Rockwald starb nicht, der zähe Lebensfaden, der so viel Not und Entbehrung getrotzt hatte, trotzte auch der übergroßen Freude und nach Verlauf von sechs Wochen war die Kranke wieder so weit hergestellt, daß der Arzt neue Hoffnung auf dauernde Genesung faßte. Um diese zu beschleunigen, sollte die Uebersiedelung nach dem Süden sobald als möglich stattfinden, und da Lilly erklärt hatte, sie werde sich nicht mehr von der Mutter, die sie so lange und so schmerzlich entbehrt, trennen, so war die Hochzeit des jungen Paares auf Ende Dezember festgesetzt worden.

Herr Wilton sen. hatte in aller Form bei Katharina um die Hand ihrer Tochter für seinen Sohn geworben und dem jungen Mädchen die harten Worte, die er ihm einst geschrieben, tief beschämt abgebeten. Lilly war zu glücklich, um hartherzig zu sein — sie gewährte dem alten Herrn die erbetene Verzeihung aus vollem Herzen und trat ihren früheren Schülerinnen, den Schwestern ihres Verlobten, mit so viel Liebenswürdigkeit und Freundlichkeit entgegen, daß der entzückte Fritz erklärte, wenn er sie sein Lebenlang auf Händen trüge, könne er ihr nicht genug thun für ihre Großmut.

Seltsamerweise hatte Katharina, entgegen den Wünschen des jungen Paares für eine große Hochzeitsfeier gestimmt, alle Welt sollte erfahren, daß die Erbin von Rockwalde dem Sohne des reichsten Kaufherrn von Richmond die Hand reichte, und man mußte der Kranken willfahren. Für Katharina selbst brachte der Hochzeitstag ein mit großem Gerichtssiegel versehenes Dokument. Dasselbe enthielt die feierliche Ehrenerklärung für die unschuldig Verurteilte, welche Herr Wapping für sie angestrebt und, dank seiner Energie, auch erlangt hatte.

Martin hatte Alles, was er Herrn Wapping mitgeteilt, vor Gericht zu Protokoll gegeben und eine Ehrendeputation erschien am Hochzeitstag in Rockwalde, um Katharina zugleich mit dem betreffenden Dokument eine Urkunde zu überreichen, welche sie zur Ehrenbürgerin von Richmond ernannte.

Taubert und das Jenkins'sche Ehepaar hatten sich in die Belohnung von 20 000 Dollars geteilt und während der Detektiv nach Chikago zurückgekehrt war, wo ein neuer, verwickelter Fall seiner kundigen Hand harrte, legten der Zwerg und seine Gattin die auf ihren Teil entfallenen 10 000 Dollars in einem neuen Liliputaner-Hippodrom an, und heute sind Beide auf dem besten Wege, reich zu werden. Der Sonnenschein der Gegenwart hat bei allen in unsere Erzählung verflochtenen Personen die Schatten der Vergangenheit verdrängt und im Park von Rockwalde spielen fröhlich blühende Kinder und ihr heiteres Lachen bannt die trüben Erinnerungen, die um die Stätte schweben.

Ende.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

des neuen Verfahrens alles andere, nur nicht befriedigende zu nennen. Von fünf damit behandelten Patienten sind innerhalb weniger Tage nicht weniger als vier gestorben. Die Verwandten eines derselben wollen gegen Dr. Bernheim die gerichtliche Klage wegen fahrlässiger Tötung einleiten.

Brieftauben. Im letzten Winter hat ein Brieftaubenzüchter zu Landau in der Pfalz neue, noch nicht dagewesene Versuche angestellt, die Brieftauben zu Flugübungen bei Kälte und Schnee zu verwenden. Es wurden vier Flüge, zwei aus Festung Mainz und je einer aus Germersheim und Straßburg, veranstaltet. Die Tauben nach einer Einsperrung von 4—77 Tagen, bei 4½—9° Kälte, zum Teil auch bei heftigem Winde, aufgelassen und es kamen aus jedem Fluge mindestens eine Taube, im ganzen von 20 Tauben 8 Stück zurück. Selbstverständlich sind die Tauben im Winter, bei schneebedeckter Flur, der Gefahr des Raubzeuges mehr ausgesetzt, wie im Sommer. Am günstigsten fiel der Flug von Straßburg nach Landau aus, weil diese Richtung den dortigen Tauben bekannt ist. Von fünf Tauben kamen hier vier Stück zurück. Die Versuche, welche fortgesetzt werden, beweisen, daß die Verwendung der Brieftaube auch im Winter durchführbar ist, und das ist sehr bedeutungsvoll für den Fall eines Krieges.

Gemeinnütziges.

— Ein erprobtes Mitel gegen Kälberdurchfall teilt ein Leser des „Landwirt" mit. Derselbe hatte fortgesetzt herbe Verluste durch den Kälberdurchfall zu beklagen. Die Tiere kamen augenscheinlich gesund zur Welt, doch nach 3—4 Tagen stellte sich Durchfall bei ihnen ein, der mit nur wenigen Ausnahmen zum Tode führte. Alle bekannten Durchfall stillenden Mittel hatten gar keine Wirkung, auch eine Aenderung des Futters blieb ohne Erfolg. Da kam ihm zufällig eine landwirtschaftliche Zeitung zu Händen, in der ein französischer Tierarzt die Kälbercholera als Infektionskrankheit betrachtete. Sofort entschloß er sich, die wirksamsten Desinfektionsmittel anzuwenden. Die Bretterverschläge, in denen die Kälber nach der Geburt untergebracht wurden, ließ er aufs sorgfältigste abkratzen, das Steinpflaster aufbrechen, neuen Boden und neue Steine einsetzen, auch den Putz von dem im Verschlage befindlichen Mauerwerk erneuern und darauf den ganzen Raum, auch das Steinpflaster, mit Kalk, dem Chlorkalk und rohe Carbolsäure zugesetzt waren, anpinseln. Von diesem Augenblick an ist kein Fall von Kälbercholera mehr vorgekommen und zwar bis heute, nach einem Zeitraum von 14 Monaten. Trotzdem läßt der Einsender der Notiz wöchentlich 1—2mal die Kälberställe in der obengenannten Weise auspinseln, hält auf reinliche Streu und tägliches Entfernen des Düngers.

Landwirthschaftlicher Verein.

Die **Wanderversammlung** findet am **Freitag (Mariä Verkündigung), den 20. März 1891, Nachmittags ½2 Uhr,** im Adler in **Ostelsheim** statt. Herr Landwirtschaftsinspektor Dr. Wiedersheim von Reutlingen wird einen Vortrag „über die Anwendung der künstlichen Düngmittel auf der Muschelkalkformation" halten und, wenn die Zeit reicht, auch „über Errichtung von Zuchtviehgenossenschaften" sprechen.

Die Vereinsmitglieder und sonstige Freunde der Landwirtschaft werden zu zahlreichem Erscheinen eingeladen.

Der Vereinsausschuß tritt eine Stunde vor Beginn der Versammlung zusammen.

Calw, den 13. März 1891.

Vereinsvorstand:
Supper.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Hirsau.

Reis-Verkäufe

am Freitag, den 20. ds. Mts., nachmittags 2½ Uhr, im Lamm in Neuhengstett aus Schleichdorn u. Pflanzschule:

3250 St. Nadelreis, auf Haufen geschätzt und 500 St. Schlagraum.

Nachmittags 5 Uhr im Adler in Ottenbronn: aus Tannenbusch und vom Scheidholz im Ottenbronnerberg:

1730 St. Nadelreis, teils auf Haufen, teils in Flächenlosen geschätzt.

Am Samstag, den 21. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr, im Hirsch in Altburg aus Hoherstein, Probmorgen und Spindlershof:

3240 St. Nadelreis, auf Haufen geschätzt und 350 St. Schlagabraum.

Revier Liebenzell.

Wegsperre.

Der Zickzackweg, Kafeweg, Finstere Weg und Lehmgrubenweg im Staatswald Distr. Haugstetter Hang sind wegen Holzfällung bis auf weiteres gesperrt.

K. Revieramt.

Revier Calmbach und Langenbrand.

Stangen-Verkauf.

Aus dem Revier Calmbach am Montag, den 23. März, morgens 11½ Uhr, kommen auf dem Rathaus in Calmbach aus den Abteilungen Gattbrunnen, Plattenkopf, Braxenstich, Weißer und Roter Sol des Distrikts Eiberg nachstehende fichtene Stangen zu massenweisem Verkauf:

Werkstangen: I. Kl. 25, II. Kl. 120, III. Kl. 200, IV. Kl. 85;

Hopfenstangen: I. Kl. 2550, II. Kl. 4600, III. Kl. 580, IV. Kl. 8600, V. Kl. 26,000;

Reisstangen: (zu Rebpfählen geeignet) III. Kl. 12330, IV. Kl. 8600, V. Kl. 5100 Stück.

Die Stangen sind sehr schön und schlank. Entfernung von den Stationen Calmbach, Rothenbach und Höfen der Enzthalbahn 4—8 km.

Ferner vom Revier Langenbrand aus den Staatswaldungen: Unterer und Oberer Förtelberg, Oelschläger und Streuwies des Distrikts Hengstberg:

360 Stück Hopfenstangen I. Kl., 550 II., 320 III., 510 IV., 1470 V. Klasse, 1700 Rebpfähle (Reisstangen III. und IV. Kl.) und 660 Bohnenstecken.

Sämtliche Stangen sind an die Wege angerückt; gute Abfuhr nach Höfen und Calmbach auf 5—7 km Entfernung.

Calw.

Brennholz-Verkauf

am Freitag, den 20. ds. Mts., im Stadtwald Altweg, Abteilung Hörnle:

27 Rm. eichene Scheiter, 21 Rm. dto. Prügel und Anbruch, 120 Rm. Nadelholz, Scheiter, Prügel und Anbruch,

Wellen 730 eichene, 860 buchene, 3170 Nadelholz und 2 Flächenlose Schlagraum.

Zusammenkunft vormittags ½9 Uhr im Schlag.

Gemeinderat.

Aufforderung.

Es hat immer noch eine größere Anzahl meist weniger bemittelter Personen ihr Mobiliar nicht gegen Feuerschaden versichert, weshalb an dieselben die Aufforderung ergeht, dies in Bälde nachzuholen. Wer diese dringend gebotene Vorsicht versäumt, kann in einem Notfall auf keine große Willigkeit zur Unterstützung rechnen.

Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Zavelstein.

Am nächsten Freitag, den 20. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, wird die

Jagd

auf hiesiger Markung im Rathause hier im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 14. März 1891.

Stadtschultheißenamt.
Wiedenmayer.

Röthenbach.

Langholz-Verkauf.

Am Freitag, den 20. d. M., vormittags 10 Uhr, verkauft die Gemeinde aus der Breitmiß 400 Stück Rotforchen mit 310 Festm. auf dem Rathaus im öffentlichen Aufstreich. Käufer sind eingeladen.

Gemeinderat.

Stammheim.

Brennholz-Verkauf.

Mittwoch, den 18. März, kommen aus hiesigem Gemeindewald vormittags 9 Uhr aus verschied. Abteilungen zum Verkauf:

130 Rm. buchene Scheiter und Prügel,
353 Rm. tannene Scheiter und Prügel,
1760 Stück buchene Wellen.

Zusammenkunft am Eingang in den Burchwald.

Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Haus-Verkauf.

Ich setze meinen Anteil an dem Haus Nr. 67 auf dem Marktplatz (⅔tel) dem Verkauf aus. Derselbe enthält 3 Wohnungen und parterre einen kleinen Laden und 1 gewölbten Keller. Die Zahlungsbedingungen werde ich für den Käufer günstig stellen und kann jederzeit unter der Hand ein Kaufvertrag mit mir abgeschlossen werden.

Gärtner Mayer.

Calw, den 16. März 1891.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht starb nach kurzem, schweren Leiden unser lieber Gatte, Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater

Georg Eberhard, Kaminfeger,

im 86. Lebensjahr, und bitten wir, dieses statt besonderer Anzeige annehmen zu wollen.

Beerdigung Mittwoch nachmittags 2 Uhr von der Ledergasse aus.

Blumenspenden bitten wir zu unterlassen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Eine helle, geräumige

Wohnung,

von 3 oder 4 Zimmern, Küche mit Wasserleitung und allen sonstigen Erfordernissen, ist bis Jakobi oder auch früher zu vermieten.

Auskunft erteilt die Redaktion d. Bl.

Calw.

Mehrere Dutzend lakierte

Bettladen,

mit gedrehten Füßen, hat im Auftrag um sehr billigen Preis zu verkaufen

Carl Buhl, Schreiner.

Ein heizbares

Zimmer

ist sogleich zu vermieten mit oder ohne Bett.

Ernst Grießler.

Station Teinach.

Ein ordentliches, fleißiges

Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, kann sogleich eintreten bei

Chr. Kirchherr,
Sägmühlebesitzer.

Neue Zwetschgen,

Pfd. 32 ₰,

feinsten weißen Candis,

bei 5 Pfd. à 45 ₰,

bei

J. Fr. Oesterlen.

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Maisenbach OA. Neuenbürg.

600 Mark

Verwaltungsgeld hat auf Georgii oder 1. Juni gegen Pfandsicherheit zu 4% auszuleihen.

Johannes Stoll.

Lose

der intern. Gemäldeausstellung in Stuttgart, Preis ℳ 1. —, Ziehung 30. Mai, sind zu haben im Compt. d. Bl.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Medaille 1873 Wien. Goldene Medaille 1881 Stuttgart. Medaille 1886 Augsburg.

PORTLANDCEMENT-FABRIK BLAUBEUREN

Gebrüder Spohn

Cement- und Kalksteinbrüche (Hochofenbetrieb) in Gerhausen, Allmendingen und Sotzenhausen.
Fabrikation von künstlichem Portlandcement. — Gegründet 1870.

Wir empfehlen uns zur Lieferung von künstlichem

Portland-Cement und Roman-Cement

den Normen entsprechend, unter Garantie für feine Mahlung und hohe Bindekraft je nach Wunsch langsam oder schnell bindend, und sind wir in Folge **unserer grossen Leistungsfähigkeit** in der Lage, jeden Auftrag **sofort** auszuführen.

Spar- & Vorschußbank Calw,

eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Gegründet den 23. April 1862.

Rechenschaftsbericht vom Jahr 1889.

29. Geschäftsjahr.

Zahl der Mitglieder am 1. Januar 1890		669.
Ausgetreten sind:		
gestorben	21	
ausgeschlossen	8	
freiwillig	9	38
		631
neu eingetreten		70
Zahl am 31. Dezember 1890		701.

Vorschüsse wurden gegeben und zurückbezahlt

a) gegen Schuldschein	ℳ 2,003,219. —.
b) in laufender Rechnung	„ 592,122. —.
	ℳ 2,595,341. —.

Der **Kassenumschlag** beträgt:

Einnahmen	ℳ 1,602,824. —.
Ausgaben	„ 1,601,140. —.
	ℳ 3,203,964. —.

Von dem Reingewinn von **Mk. 12,035. 85.** erhielten die Mitglieder aus der dividendenberechtigten Einlage **6%** Dividende mit **Mk. 9797. 34 Pfg.** Dem Reservekonto werden **Mk. 1800. —** gutgeschrieben, wodurch er die Höhe von Mk. 38,220. — erreicht, der Rest von Mk. 438. 51. wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Vermögensstand.

Soll.		Haben.	
An Mobilienkonto	ℳ 450. —.	Pr. Einlagenkonto	ℳ 190,123. 55.
„ Effektenkonto	„ 30,415. —.	„ Sparkassenkonto	„ 163,991. 53.
„ Wechselkonto	„ 2,608. 47.	„ Creditorenkonto	„ 119,007. 70.
„ Giro- u. Incassokonto	„ 626. 97.	„ Girokonto	„ 780. 09.
„ Genossenschaftsbank	„ 6,789. 15.	„ Genossenschaftsbank	„ 14,179. 20.
„ Vorschußkonto	„ 287,830. —.	„ Reservekonto	„ 38,220. —.
„ Kontokorrent	„ 175,470. 22.	„ Gewinn- und Verlustkonto	„ 438. 51.
„ Kassakonto	„ 22,550. 77.		
	ℳ 526,740. 58.		ℳ 526,740. 58.

Calw, den 15. März 1891.

Der Vorstand:
Emil Georgii.
Traug. Schweizer.

Der Aufsichtsrat:
C. A. Bub, Vorsitzender.
L. Bühner.
L. Giebenrath.
G. Schlatterer.
C. Spöhrer.
E. Staudenmeyer.

M. Rentschler

empfiehlt sein großes Lager in **Knaben- und Heerenanzügen, Ueberziehern, Arbeitskleidern, Hosen und Westen,** in Stoffen vom geringen bis zum feinsten; auch ist die **Frühjahr- und Sommer-Musterkarte** von vorm. **Keller's Söhne** eingetroffen und bitte ich um geneigtes Wohlwollen.

Der Obige.

Ausverkauf.

Wegen Geschäftsaufgabe suche ich mit meinen

Spezereiwaren

aufzuräumen, und gebe einzelne derselben, z. B. **Kaffe, Gerste, Sago, Panniermehl, Erbsen, Linsen,** ferner auch **Faßhahnen, Schwämme u. s. w.,** unter dem Preise ab. Um gütige Abnahme bittet

Aug. Schnaufer's Wwe.

Eisenwarenfabrik Liebenzell.

Ich mache hiemit bekannt, daß meine

Schleiferei

seit heute wieder in vollem Betrieb ist und können Gegenstände zum Schleifen jederzeit abgegeben werden.

G. W. Gaessler,
vormals **Weiblen & Brecht.**

Reines Schweinefett,

bei	1 Pfund	52 ₰,	
„	5 „	50 „	
„	10 „	48 „	
„	25 „	46 „	

empfiehlt

J. Fr. Oesterlen.

Frisch gebrannter

Kalk

ist von Mittwoch an zu haben in der

Ziegelei Hirsau.

Zur Bienenfütterung empfehle

Candis und Bienenzucker

in bester Qualität bei billigsten Preisen.

C. Costenbader.

Zur Saat

empfiehlt

Sommerweizen,
Gerste,
Hafer,

billigst

Georg Jung.

Merklingen.

Wegen Räumung einer Baumschule verkaufe ich eine größere Partie schöne, gesunde und starke

Apfelbäume

zu sehr billigen Preisen.

L. Walter.

Empfehlung.

Ziegel, Backsteine und **Backofenplatten** von Oberhaugstett empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Carl Essig.

Alle Sorten

Gartensamen

in guter Qualität empfiehlt

Gärtner Klöpfer.

Leim-Eierfarben

(5 Farben) empfiehlt

Chr. Moersch.

Friedr. Rupps, Schuhmacher,
Nonnengasse,

empfiehlt sich im Anfertigen von **Schuhwaren aller Art** und nimmt auch Aufträge außer dem Haus an, unter Zusicherung pünktlicher Besorgung.

Windhof.

Nächsten Mittwoch, den 18. März, verkauft **reine**

Milchschweine

Johannes Bauer.

Hof Lützenhardt bei Hirsau.

Ein tüchtiger

Schäfer

wird zu sofortigem Eintritt gesucht von Gutspächter **Dornfeld.**

Althengstett.

Geld auszuleihen.

350 Mark sind gegen gesetzliche Sicherheit sofort zu 4½% auszuleihen von

Tobias Angerhofer.

Kaufmännische Lehrstelle.

Für ein Kolonialwarengeschäft in Pforzheim wird zum baldigen Eintritt unter günstigen Bedingungen ein

Lehrling

mit den nötigen Schulkenntnissen gesucht.

Nähere Adresse zu erfragen im Comptoir ds. Bl.

Geschäftsempfehlung.

Ergebenst Unterzeichneter erlaubt sich einer hiesigen und auswärtigen Einwohnerschaft die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mich hierorts als Privatarchitekt niedergelassen habe; ich verspreche, meiner werten Kundschaft Baupläne, Kostenberechnungen, bauliche Abrechnungen, Uebernahme von ganzen Bauten und alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten gegen billiges Honorar pünktlich und rasch auszuführen und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvollst

Tob. Taafel, Architekt.

Meine Wohnung befindet sich im Gasthaus z. Sonne, II. Stock.

Calw. Fruchtpreise am 14. März 1891.

Getreidegattungen.	Voriger Rest. Ctr.	Neue Zufuhr Ctr.	Gesamt-Betrag Ctr.	Heutiger Verkauf Ctr.	Im Rest gebl. Ctr.	Höchster Preis. ℳ ₰	Wahrer Mittel-Preis. ℳ ₰	Niederster Preis. ℳ ₰	Verkaufs-Summe ℳ ₰	Gegen den vor. Durchschnitts-preis. mehr ℳ ₰	wenig ℳ ₰
Weizen alt.	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —	— —
neuer	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Kernen alter	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —	— —
neuer	—	26	26	26	—	10 —	10 —	10 —	260 —	— —	— 17
Gerste, alte	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —	— —
neue	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Dinkel, alt.	-	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —	— —
neuer	—	98	98	98	—	7 45	7 40	7 30	725 25	— 6	— —
Haber, alter	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —	— —
neuer	10	86	96	96	—	7 50	7 32	7 20	702 40	— 12	— —
Bohnen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Gemasch	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Summe	10	210	220	220	—				1687 65		

Schrannenmeister **W. Schwämmle.**

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.